

lich häufiger als bisher, den Personalbestand zu verringern. In der Holzverarbeitung verschlechterte sich die Geschäftslage im Juli deutlich und auch im August blieb der Testsaldo – trotz einer Besserung – im negativen Bereich, nachdem die Lage im ersten Halbjahr durchweg positiv beurteilt worden war. Die Unternehmen gingen für die nächsten Monate vermehrt von einer Geschäftsabschwächung aus. Dementsprechend planten sie häufiger als bisher, die Produktion einzuschränken.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe hat sich die Geschäftslage nach der Verschlechterung im Juni

gebessert und wurde sowohl im Juli als auch im August überwiegend positiv beurteilt. Ausschlaggebend war eine Nachfragebelebung. Nur noch wenige Unternehmen bewerteten den Auftragsbestand als zu gering. Für die kommenden Monate erwarteten die Firmen keine wesentliche Änderung der insgesamt guten Geschäftslage und beabsichtigten, die Produktion auszuweiten. Die Verkaufspreise blieben weitgehend stabil. Für die kommenden Monate wurden allerdings vermehrt Spielräume für Preisanhebungen gesehen.

Josef Lachner

Baugewerbe: Preise unter Druck

Das Geschäftsklima im sächsischen Bauhauptgewerbe hat sich im Juli nach einer Besserung im zweiten Quartal verschlechtert. Im August verharrte es auf dem erreichten niedrigen Niveau. Bei der Ermittlung dieses Konjunkturindikators gleichen sich die Bewegungen in der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage und in den Erwartungen weitgehend aus. Die Geschäftslage wurde im August wieder etwas zurückhaltender bewertet, während die Erwartungen für die kommenden Monate nicht mehr ganz so stark von Skepsis geprägt waren wie im Juli. Die Unternehmen waren mit dem derzeitigen Geschäftsverlauf eher unzufrieden, obwohl es ihnen gelungen ist, die Auslastung der Gerätekapazitäten weiter zu steigern. Die Geräte waren im August mit 65,7 % stärker ausgelastet als vor Jahresfrist (59,3 %). Die Auslastung war bei den sächsischen Firmen sogar noch um einen halben Prozentpunkt höher als im Durchschnitt der neuen Bundesländer. Auch die Auftragsbestände haben zugenommen; sie reichten für 2,1 Monate (Juli: 2,0 Monate) und damit länger als im August des Vorjahres (1,7 Monate). In den neuen Bundesländern insgesamt betrug die Reichweite der Auftragsbestände im August 2,0 Monate (vgl. Abb. 2). Der unbefriedigende Geschäftsverlauf resultiert damit aus dem vorherrschenden Preisdruck. Die Unternehmen sahen sich wieder häufiger veranlasst, die Preise zu senken.

Für die kommenden Monate hat die Bereitschaft, Preiszugeständnisse zu gewähren allerdings etwas nachgelassen.

Die Unternehmen rechneten für die kommenden Monate vermehrt mit einer Verringerung der Bautätigkeit. Diese Perspektiven schlugen sich auch in einer zurückhaltenden Personalplanung der Unternehmen nieder, die ähnlich negativ ausgefallen ist wie im August vorigen Jahres. Per Saldo knapp 42 % der Firmen planen, den Personalbestand zu verringern.

Im **Tiefbau** war die Entwicklung des Geschäftsklimas zu Beginn des zweiten Halbjahres wieder eher nach unten gerichtet, nachdem im vorangegangenen Quartal eine moderate Aufwärtsbewegung vorgelegen hatte. Ausschlaggebend dafür ist, dass in den Aussichten wieder deutlich gestiegene Skepsis zum Ausdruck kommt. In der Bewertung der aktuellen Geschäftslage haben die negativen Stimmen hingegen erheblich an Gewicht verloren. Die Reichweite der Auftragsbestände hat spürbar zugenommen; sie belief sich im August auf 2,2 Monate nach 1,8 Monaten im Juli. Der erhöhte Auftragsbestand spiegelt sich auch in der Auslastung der Gerätekapazitäten wider, die mit 67,5 % wesentlich höher war als im August des Vorjahres (57,8 %). Die Unternehmen haben wie-

der vermehrt Preisnachlässe gewährt. Für die kommenden Monate gingen sie ähnlich häufig wie im Juli von Preiszugeständnissen aus.

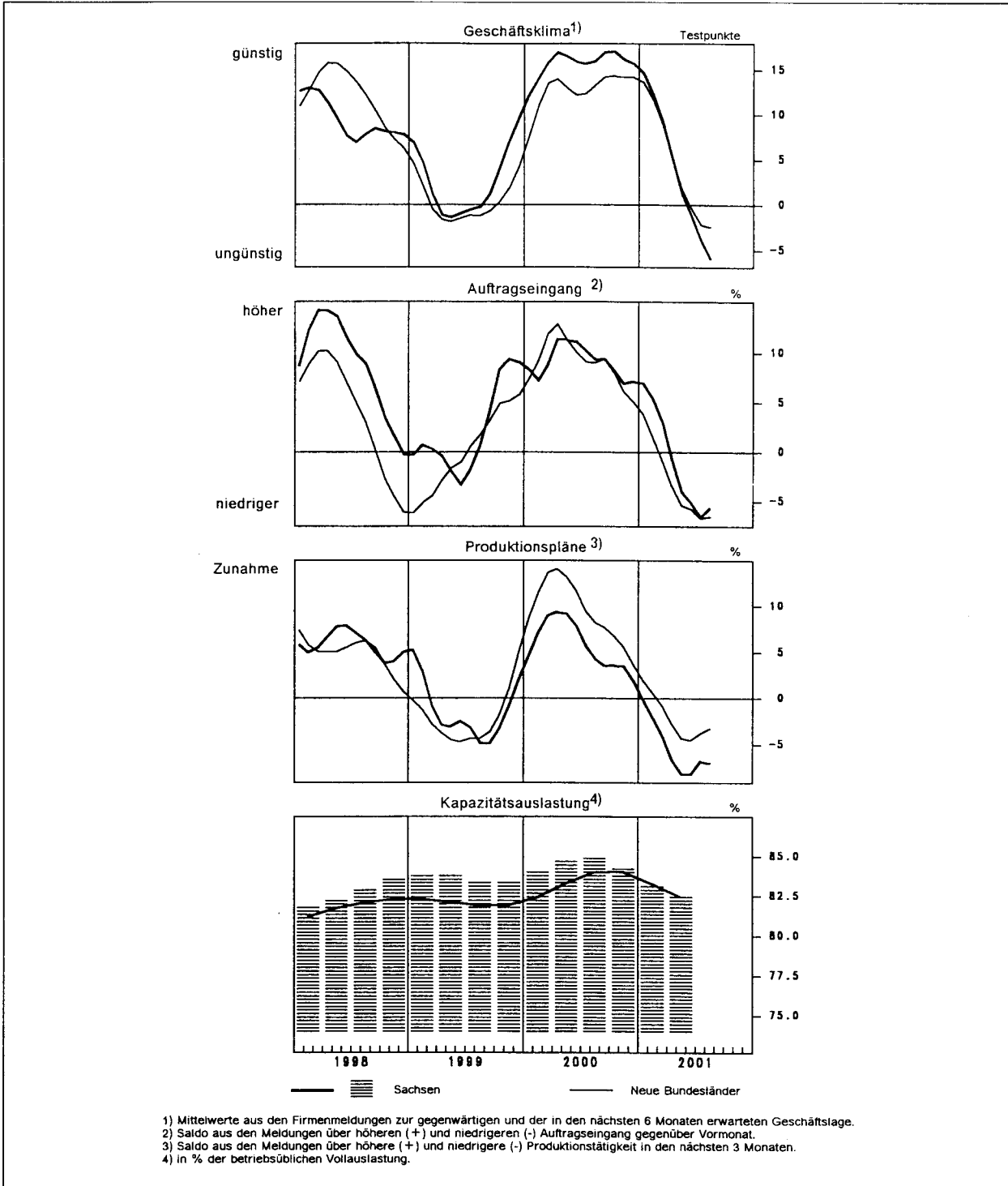
Im **Hochbau** blieb das Geschäftsklima im August nach einer deutlichen Abschwächung in den zurückliegenden Monaten weitgehend unverändert. Dabei hat sich die Geschäftslage erheblich eingetrübt; sie wurde im August von 71 % der Unternehmen als schlecht bewertet, nachdem im Juli 62 % ein entsprechendes Urteil abgegeben hatten. Die Geräteauslastung verringerte sich auf 62 %, lag damit allerdings über dem Stand vom August 2000 (61 %). Im Durchschnitt aller neuen Bundesländer ergab sich

aktuell eine Auslastung von 61 %. Auch hinsichtlich des Auftragsbestandes konnte der sächsische Hochbau mit einer Reichweite von 2,1 Monaten den für alle neuen Bundesländer ermittelten Wert (2,0 Monate) übertreffen. Den Meldungen zufolge sahen sich die Unternehmen im August veranlasst, die Preise zu senken. Für die kommenden Monate gingen sie jedoch nicht mehr so häufig wie bisher von einem Rückgang der Verkaufspreise aus. Der weiteren Geschäftsentwicklung wurde Anfang des zweiten Halbjahres zurückhaltender entgegen gesehen wie im vorangegangenen Quartal.

Josef Lachner

Abb. 1

Verarbeitendes Gewerbe
 Neue Bundesländer und Sachsen



Quelle: ifo Konjunkturtest, Neue Bundesländer, saisonbereinigt und geglättet.

Abb. 2

Bauhauptgewerbe (ohne Fertigteil-Hochbau)
 Neue Bundesländer und Sachsen

